

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 88. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Spaltige Zeile ob. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 31. Juli 1879.

Revier Unterweiffach.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Montag den 4. August Morgens 9 Uhr in der Krone in Sechselberg aus Ochsenbau Abth. 3. 7. 13. 14. — 155 Nadelholz - Langholzstämmen mit 310 Fm., 52 Stk. dto. Sägholz mit 68 Fm.



Am Dienstag den 5. August Morgens 9 Uhr im Köpfe in Waldenweiler aus denselben Abtheilungen: 2 Km. buchene Prügel, 25 Km. Nadelholzscheiter, 154 Km. dto. Prügel und Anbruch, 76 Km. Weisstannen-Rinde.

Reichenberg, den 26. Juli 1879.
K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

Fabrikat-Verkauf.

In der Gantsache des weild. Karl Robert Groß, gew. Kupferschmids hier kommt die zum Verkauf bestimmte Fabrikat bestehend in:



Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, einem zeimrigen Faß, allgemeinem Hausrath, einem Waarenlager, sowie Rohkupfer heute

Donnerstag den 31. d. M.

von Morgens 8 Uhr an in der Wohnung des Groß, im Hause der Kupferschmid Seegers Wittwe, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1879.

K. Amtsnotariat
Hf: Widmann.

Winnenden.

Schönes Weßkorn und Futtergerste

empfehlte in größeren und kleineren Partien billigt.

Adolf Dorn.

Winnenden.

Heute Donnerstag Abends halb acht Uhr

Reunion mit italienischer Nacht,

wozu freundlichst einladet. Entree 20 Pfg.

Kögel, z. Rössle. Sugg.

Winnenden.

Donnerstag den 31. Juli 1879.

Im Gasthof zur Krone

Concert mit Lachkränzchen

des Wiener Salonkomikers und Liedersängers (Bariton) S. Berger, ehemal: Mitglied des Carlsruher Hoftheaters.

NB. Zum Vortrag kommen die neuesten Baritonlieder, Wiener Complex, Soloscherze, Duette und Clavierstücke.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Winnenden.

Gesangverein Liedertafel.

Monats-Versammlung

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr bei L. Kometsch z. Storchen. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Ausschuß.



Winnenden.

Uhren - Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich sehr billige Cylinder- und Ankeruhren in Gold und Silber auf Lager halte, auch Uhren auf Raten-Zahlungen an solide Zähler verkaufe, so daß Jedermann auf die billigste Art zu einer neuen Taschenuhr gelangen kann, ebenso halte ich es bei meinen Wanduhren mit 2jähriger Garantie.



Ferner werde ich jede Art von Uhren deren Reparatur aufs pünktlichste und billigste mit 1jähriger Garantie herstellen.

Louis Krautter, Uhrmacher beim Lamun.

Winnenden.

Geschäfts - Empfehlung!

Unterzeichneter empfiehlt sich der werthen Einwohnerchaft in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und sichert reelle Bedienung und billige Preise zu.

Zugleich erlaube ich mir, meine Frau welche im Bügeln sehr geübt ist, den werthen Frauen zu empfehlen in und außer dem Haus.

Hochachtungsvoll

Dietle Schuhmacher

im Hause des Stiftungspfleger Hasner.

Winnenden.

Einige Eimer Most

hat zu verkaufen, wird auch Imweiß abgegeben, das Imi zu 2 M., aus Auftrag. Küfer Alber.

Winnenden.

Kirschen zum Einschlagen

in jedem Quantum kauft fortwährend

W. Wobmann.

Winnenden.

Durch Ableben des † Kupferschmid Groß wird dessen innegehabte Wohnung sammt untere Räumlichkeiten im Ganzen oder einzeln verpachtet.

Näheres bei Sattler Krautter.

Zugleich wird bemerkt, daß der

Verkauf in Kupferwaaren

im Hause fortgeführt wird und sieht gefälliger Abnahme entgegen.

Kupferschmid Seeger's Wittwe.

Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein feitheriges Geschäft bei Herrn Oberamts- thierarzt Seybold verlassen habe und nun bei Herrn Schlosser Jung (hinter dem Lamm) wohne.

Für das Vertrauen meiner werthen Kundschaft dankend, bitte ich solches auch in meinem neuen Geschäft übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle ich meinen Vorrath aller in mein Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung guter und billiger Waare.

Auch ist Platz genug zum Fußbeschlagn im trockenen vorhanden. Ebenso habe ich ein gebrauchtes Handwägle zu verkaufen.

Achtungsvollst

Schmid Maurer.

Winnenden.

Bei Metzger Wergenthaler ist fortwährend

gutes Rindfleisch

zu haben per Pfund 48 S.

Auch hat derselbe einige Wagen Dung zu verkaufen.

Winnenden.

Empfehlung.

Gut arbeitende selbstverfertigte Gassenpumpen empfiehlt zu billigstem Preise unter Garantie.

G. Krautter Zeugschmied.

Winnenden.

Hafer.

Den Ertrag aus ca. 1 Morgen Acker verkauft.

Wittwe Siemer.

Winnenden.

Es werden 540 M. auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

3 bis 4 Cimer guten Most hat billig zu verkaufen.

Fr. Ankels Wittwe.

Hiesiges.

Wie wir hören, veranstaltet der Wiener Salonkomiker und Liedersänger S. Berger heute Abend im Gasthof zur Krone ein Concert mit Lichtkränzchen. Indem uns damit voraussichtlich eine musikalische Abwechslung und Unterhaltung in Aussicht steht, so erlauben wir uns, das musikalische und kunstliebende Publikum noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

Mehrere Musikfreunde.

Die Nummer 28 des Reichsgesetzblatts, ausgegeben am 26. Juli, enthält unter

Nr. 1322 das Gesetz, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken. Vom 19. Juli 1879; unter

Nr. 1323 das Gesetz, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande. Vom 20. Juli 1879; und unter

Nr. 1324 die Bekanntmachung, betreffend die Abänderung der

Preis-Liste

der

Hemden-fabrik Rottweil a. N.

von A. Degginger.

Sämmtliche weiße und farbige Hemden, in Leine oder Baumwolle werden nur gewaschen versendet. Bei jedem Hemd befinden sich entweder schwarze, rothe oder vergoldete Hemdentknoöpfe.

Nro. 1. 1 Hemd von leichterem Baumwolltuch 2 70

Nro. 2. 1 dto. von gutem Doppeltuch 3 10

Nro. 3. 1 dto. von feinem Chiffon 3 10

Nro. 4. 1 dto. von Madapolam mit baumwollenem Brusteinsatz und glatt genähten Falten 3 40

Nro. 5—10. 1 Hemd von feinem Madapolam und baumwollenem gesticktem Brusteinsatz von 3 40

Je 36 Pfg. aufsteigend. Die Steigerung der Preise liegt, in der feineren und reicheren Stickerei des Brusteinsatzes.

Nro. 11—15. 1 Hemd von feiner Madapolam, sehr vollkommen mit leinenem Brusteinsatz glatt genähten Falten 5 10

Die Preissteigerung wird durch feinere Leinwand und reichere Faltennäherei der Brusteinsätze bedungen.

Nro. 16—19. 1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit leinenem Brusteinsatz und schräg oder quer genähten Falten von 6 30

Nro. 20 u. f. 1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit feinem leinenen und gesticktem Brusteinsatz von 6 30

Die höheren Preise liegen in der feineren und reicheren Stickerei der Brusteinsätze.

Nro. 1. L. 1 Hemd von Leinwand mit gelegten Falten von 6 50

Je nach Feine der Leinwand steigt der Preis per Hemd um 40 Pfg.

Nro. 2. L. 1 Hemd von Leinwand mit leinenem Brusteinsatz von 7 50

Nro. 3. F. 1 farbiges Hemd von feinem achtfarbigem Wasserhemden-Cretonne von 3 80

Unsere reichhaltige Musterkarte dieser waschächten Hemdenstoffe stellen wir gerne zur Verfügung.

Nro. 4. F. 1 farbiges Hemd von ganz schwerem Dyfart 6 —

Personen, welche auf einen Stoff reflektiren, welcher kaum zu zerreißen ist, mögen sich Hemden von diesem Stoff wählen.

Nro. 5. F. 1 Arbeitshemd von bestem Lavantin mit gezwirntem Garn 3 80

Nro. 6. W. 1 wollenes Flanelhemd von Flanelle, welche von uns ganz besonders behandelt werden, so daß solche in der Wäsche nicht mehr eingehen, von 5 50

Unsere reichhaltige Musterkarte versenden wir gerne.

Unsere Hemden, welche nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt werden, gehen sehr gut. Gerne sind wir bereit, Musterhemden zu versenden.

Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Halsweite nach Centimeter.

Spezialität: Anfertigung von Herrenhemden nach Maß, unter Garantie des

Gutstehens.

Versandt an uns nicht bekannte Personen nur gegen Nachnahme; Umtausch

kostenfrei gestattet.

Hemdenfabrik Rottweil

von A. Degginger.

78(92)12,1

Instruktion über die Zusammensetzung etc. der Sachverständigenvereine. Vom 16. Juli 1879.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 28. Juli. Man mißbilligt vielfach, daß auch für die Gerichtsvollzieher, die am 1. Oktober überall in Kraft treten, eine Amtsstracht bestimmt ist, während in den Rheinlanden die bisherigen Gerichtsvollzieher in Civilkleidung ihres Amtes warteten und auch ohne äußere Abzeichen ihrer Stellung sich Respekt zu verschaffen wußten. Indeß mag es für manche Gegenden der östlichen Provinzen, wo sogar der Amtsvorsteher einer Dienstmütze nicht entbehren kann, nicht rathlich erschienen sein, dem gesetzlichen Sinne der Bevölkerung so weit zu vertrauen, daß sie so heikle und aufreizende Dinge wie Exekutionen u. s. w. von einem Manne, der nicht schon äußerlich als der berechnete Beamte gekennzeichnet wäre, vornehmen lassen würde. In der Rheinprovinz beginnt man bereits über die Kreditfähigkeit zu klagen, welche

das Erscheinen eines weithin kenntlichen Gerichtsvollziehers in einem Hause nothwendig zur Folge haben muß. Die Dienstkleidung der Gerichtsvollziehung besteht übrigens aus einem dunkelblauen Ueberrock mit stehendem schwarzen Sammetkragen, weißen Metallknöpfen mit Adler ohne Umschrift und einer Mütze von der Farbe des Rockes mit Kolarbe und schwarzem Sammetstreifen und Besatz.

Mainau, 28. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Vormittag kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen. Ihre Majestät wollte in aller Stille eintreffen, wurde aber von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden auf der Station Reichenau empfangen und von da zu Wagen nach Mainau geleitet. Bald nach der Ankunft Ihrer Majestät fand in der Schlosskirche Gottesdienst statt, wobei der Hofprediger Helling die Predigt hielt.

Heidelberg, 28. Juli. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr hier selbst plötzlich gestorben. (Herzog Friedrich Wilhelm Nikolaus war geboren am 5. März 1827 als zweiter Sohn des Großherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. Er vermählte sich am 9. Dezember 1865 mit der Prinzessin Alexandrine, Tochter des (inzwischen verstorbenen) Prinzen Albrecht von Preußen; dieser Ehe entsproßte eine am 7. Novbr. 1868 geborene Tochter Charlotte. Der Verewigte war kgl. preussischer General der Kavallerie à la suite des 1. Mecklenburgischen Dragonerregiments Nr. 17, auch à la suite des Brandenburgischen Kürassirregiments „Kaiser Nikolaus I. von Rußland“ Nr. 6. Am 9. Sept. 1870 hatte die französische Besatzung von Laon kapitulirt und die deutschen Truppen waren in die Festung eingezogen. Herzog Wilhelm befand sich eben in der Zitabelle, als diese von den Franzosen verrätherischer Weise in die Luft gesprengt werden sollte. Bei der erfolgten Explosion erhielt Herzog Wilhelm eine starke Kontusion, deren Folgen in einem langsam sich bildenden Geschwür ihm verhängnißvoll wurden. Von diesem Geschwür wollte sich der Verewigte in Heidelberg operiren lassen. Die Operation schien gelungen, als sich Blutvergiftung einstellte, welcher der Herzog in wenigen Tagen erlag, nachdem zuvor seine Gemahlin und seine greise Mutter Alexandrine (Schwester unseres Kaisers) und ebenso sein Bruder, der Großherzog, an sein Sterbelager geeilt waren.)

Konstantinopel, 29. Juli. Ein Trabe des Sultans Konstantin die Nothwendigkeit der Entlassung Aheireddins und hebt das Großvezirat auf. Ferner ernannte der Sultan Arifi-Pascha zum Premierminister und Safvet-Pascha zum Minister des Auswärtigen.

Württemberg.

Die Nr. 19 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 26. Juli, enthält eine königliche Verordnung, betreffend den Urlaub und die Stellvertretung im Fall desselben. Vom 18. Juli 1879.

Waiblingen, 28. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach ein Gewitter aus. In dem benachbarten Dorf Neustadt schlug der Blitz ein und zündete in einem neben der Kirche stehenden Wohnhaus. Da Hilfe gleich zur Stelle war, brannte bloß der Dachstuhl ab. (N. B.)

Stuttgart, 28. Juli. Am letzten Samstag hat sich in Berg ein pensionirter Lehrer durch einen Schuß in's Herz das Leben genommen. Derselbe litt schon seit Jahren am Verfolgungswahn.

— Die unnatürliche Mutter des im Abtritt des Hauses Nr. 15 in der Karlstraße gefundenen Kindes ist ermittelt und wegen Kindsmords dem Gerichte übergeben.

Weilberstadt, 27. Juli. Am Jakobi-Feiertag Abends trafen 2 Handwerksburschen auf der Straße zwischen Schaffhausen und hier einen „Kollegen“, welcher seinen Revolver pudend am Rande des Waldes sah. Während derselbe ihnen den Revolver zeigte und den Hahnen spannen wollte, ging derselbe los und die Kugel dem einen Handwerksburschen (einem Schneider aus Stuttgart) in den Oberschenkel. Der Thäter, welchem der Revolver aus Unvorsichtigkeit losging, sprach hierauf kein Wort, packte seine Sachen zusammen und entfernte sich schleunigst durch den Wald. Der Angeschossene — von seinem Kollegen hieher verbracht — wurde ins hiesige Spital aufgenommen; der Stadtarzt entfernte die Kugel, und in ca. 8 Tagen wird der Handwerksbursche seine Reise fortsetzen können.

Neutlingen, 26. Juli. Wie der Schw. Kr.-Ztg. mitgetheilt wird, zerriß in den letzten Tagen ein Handwerksbursche, der wegen Bettelns und Landstreicherei hier eingesperrt war, seine sämmtlichen Kleidungsstücke in kleine Fetzen. Statt einer neuen Kleidung, wie er vielleicht gehofft hatte, wurde ein alter Strohsack vom Waisenhaus requirirt und ihm Kleider hievon angefertigt. Der eine Fuß war grau und blau, der andere grau und weiß und wurde der so ausgestattete Vagabund unter Begleitung aus der Stadt gewiesen.

Mottenburg, 28. Juli. Heute Nacht um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr entfiel hier eine Feuersbrunst, der im Ganzen 11 Häuser, die eng aneinandergestaut waren, zum Opfer fielen. Der Ausbruch des Brandes erfolgte in der Stadtlängengasse in einem Privathaus; wodurch, ist bis jetzt nicht bekannt. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf gegen 40,000 M. An Mobilien wurde aus den abgebrannten Gebäuden wenig gerettet; das Meiste davon war unversichert. Leider wurden bei dem Brande mehrere Personen beschädigt, darunter auch zwei Kinder. Von den letzteren soll eines bereits seinen Verletzungen erlegen sein, während deren Mutter lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Die betreffende Familie wurde nämlich von dem Feuer so sehr überrascht, daß sie nur noch in einem Sprung durchs Fenster, durch welches die Kinder zuerst hinuntergeworfen wurden, Rettung sah. Hierbei sind die Unglücksfälle vorgekommen. — (Nach einem Berichte unseres ?-Korrespondenten ist die Zahl der verunglückten Personen eine größere, derselbe schreibt nämlich: Eine Frau, die sich durch einen Sprung auf die Gasse vom Flammentode retten wollte, brach das Kreuz und liegt schwer verletzt darnieder, deren Mann brach das Wadenbein, ein Sohn ein Bein, ein Kind leidet an Brandwunden unter unsäglichen Schmerzen, ein weiteres Kind ist bis heute Abend noch vermißt. (W. L. Ztg.)

Ulm, 27. Juli. Auf dem gestrigen Wochenmarkt hielten Taschenbiebe reichliche Ernte, da trotz wiederholten eingehendsten Warnungen zur Vorsicht sechs Damen ihre Börsen mit theilweise beträchtlichem Inhalt aus den so überaus niedlichen Gretchentäschchen heraus entwendet wurden. — Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof auf telegraphische Mittheilung ein etwa 25jähriger Handwerksbursche festgenommen, welcher in St. Gallen einen nicht unbedeutenden Geldbiefestahl verübte. — Ein hiesiger Bäcker der viel Durst verspürte und deshalb in seinen Vermögensverhältnissen zurückkam, wollte gestern Abend in der Donau seinem Leben ein Ende machen, wurde aber durch hinzugekommene Leute, jedoch sichtlich gegen seinen Willen, hiervon abgehalten.

Heidenheim, 28. Juli. Der seit dem 20. d. M. vermißte ledige Jakob Wäger Fabrikarbeiter hier, von Steinheim, wurde am Samstag Abend in der Brenz oberhalb Schnaitheim todt aufgefunden und gestern herausgezogen. Derselbe soll an dem kritischen Sonntag Nachts 11 Uhr in hohem Grade betrunken gewesen sein und zu einem ihm auf der nach Schnaitheim führenden Landstraße Begegnenden auf Befragen geäußert haben, er gehe nach Schnaitheim zu einem Mädchen, so daß anzunehmen ist, er habe, da er den Weg über einen schmalen mit einem mangelhaften Geländer versehenen Steg eingeschlagen hatte, das richtige Ziel verfehlt und sei hineingestürzt.

Von der Bühler, 28. Juli. In Geisertschhofen tummelte sich am Donnerstag Nachmittags ein fünfjähriger Knabe in der Scheune, während ältere Brüder an der Futterschneidmaschine beschäftigt waren. Durch einen unglücklichen Sturz in unmittelbarer Nähe der Maschine brachte er, nach dem Hall. Tagbl., seine rechte Hand dem Messer so nahe, so daß dieselbe vollständig von dem Arm abgetrennt wurde.

Von der Jagst, 28. Juli. Heute Nacht ist in Wellberg, Oberamts Hall, ein Brand ausgebrochen, welcher die zur dortigen Adlerwirthschaft gehörige Scheuer mit den Borräthen einscherte.

Heilbronn, 28. Juli. Heute Vormittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde das 2jährige Kind des Meßhändlers Kerner in der Eberhardsstraße, welches von einem 8jährigen Mädchen in einem Korbwägelchen geführt wurde, überfahren, indem das Wägelchen zwischen eine daherkommende Chaise und ein anderes Fuhrwerk hineinkam und umgeworfen wurde, so daß das Kind herausfiel und so schwer verletzt wurde, daß es um 1 Uhr schon starb. — Gestern Abend schlug der Blitz hier in das Gasthaus zum Löwen, das zugleich eine Bierbrauerei ist, fuhr an einer bleiernen Gasröhre hinab, schmolz dieselbe und entzündete das Gas. Durch den sich entwickelnden starken Schwefelgeruch und den Schlag aufmerksam gemacht, eilte der Oberbräuer herzu und löschte die Flamme. Im Uebrigen ist glücklicherweise am Gebäude selbst kein Schaden entstanden.

Aus dem Hohenlohe'schen, 27. Juli. In Amlichagen bei Gerabronn hat sich am Freitag eine schon ältere Frau erhängt. Ihre Vermögenszustände waren durchaus geordnet und ihre Lage im Allgemeinen eine ganz auskömmliche; es wird daher angenommen, daß ihr geistiges Bewußtsein bei Begehung der That nicht helle war.

Gestorben: Den 22. Juli. Biall, Wilhelm, Unterlehrer, 23 J., Göppingen. Den 26. Juli. Reichmann, Christian Ludwig, Spitalverwalter a. D., Altersschwäche 86 J., Stuttgart. Den 27. Juli. Müller, Ludwig, Küfermeister, Herzleiden, 75 J., Stuttgart. Häberle, Gottfried, Konditor, 49 J., aus Göppingen, gest. am 15. Juni in Colorado Springs (Nordamerika).

Verschiedenes.

Aus dem Kalender. Wohl manchen Lesern unseres Blattes dürfte es interessant erscheinen, daß wir nächstes Jahr (1880) im Februar 5 Sonntage haben werden. Die erleben wir alle hundert Jahre nur dreimal und werden nach 1880 bis 1920 warten müssen, um es von Neuem zu erleben. Im 20. Jahrhundert folgen dann noch die Jahre 1948 und 1976 mit derselben Erscheinung.

Juden und Christen in einem Tempel. Ein seltenes Beispiel von Toleranz und dem friedlichen Zusammenleben der Bekenner zweier Konfessionen enthalten die soeben hier eingetroffenen amerikanischen Blätter. Dieselben berichten über ein Ereigniß, das großes Aufsehen erregt hat. In San Louis hielten nämlich vor längerer Zeit, als die dortige Baptistengemeinde durch eine Feuersbrunst ihrer Kirche verlustig ging, die Baptisten ihren Gottesdienst im jüdischen Tempel. Seit damals wurde an jedem Sonntag der baptistische Gottesdienst in dem Judentempel gehalten, bis vor einigen Wochen derselbe in die Beaumont-Kapelle verlegt wurde. Die amerikanischen Blätter berichten nun, daß am 29. Juni Abends die Baptisten von der gastlichen Stätte des Judentempels Abschied nahmen mit einem gemeinschaftlichen Gottesdienst. In dem dichtgefüllten Tempel hatten sich Juden und Christen eingefunden und den Gottesdienst versah der Baptistenprediger Dr. Boyd und der jüdische Rabbiner Dr. S. H. Sonnenschein. Beide Priester hielten Predigten, in welchen sie die Toleranz feierten und Dr. Sonnenschein speziell wies darauf hin, daß es auf die äußere Form des Gottesdienstes nicht ankomme. Weiter wurden aus dem jüdischen Gesangbuche Verse gesungen, ferner ein Chor von Beethoven und aus dem baptistischen Gesangbuch ein stimmungsvolles Lied. Die Journale konstatiren, daß dieser Gottesdienst, der erste in seiner Art, einen großen Eindruck auf alle Anwesenden machte und daß er geeignet sei, religiöse Vorurtheile zu bannen.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskolsky.

(Fortsetzung.)

Olivier und der Banquier spielten.

„Woblan sagte sich Bertrand, der Moment ist günstig . . . zu einem Sturm.“

Und er rückte seinen Stuhl näher zu Mélanie, die seine Annäherung nicht sehr freundlich bemerkte.

Er wandte sich an sie nicht mit einer so directen Frage wie an den Banquier, wählte aber eine allegorische Form, die viel errathen ließ.

„Mein Fräulein“, begann er, „würden Sie mir einen kurzen Moment zu einer Unterredung gestatten?“

„Wie meinen Sie das, mein Herr?“

„Sie sind Frau und Pariserin“, fuhr er fort, „das heißt, Sie vereinigen mit großer Geistesstärke eine Welterschahrung . . .“

„O, Sie sind sehr gütig, mein Herr!“

„Sie sind folglich die passende Persönlichkeit, an welche sich ein armer Soldat wie ich, dem es an Erfahrung fehlt und der bei jedem Schritt gegen die Gesellschaft verstößt, wenden muß, um einen Rath zu erhalten.“

Mit einem leichten Lächeln und einer Bertrand demüthigenden Gönnermiene, sagte sie:

„Wie mein Herr? Sie brauchen einen Rath?“

„Einen sehr wichtigen Rath, mein Fräulein!“

„Woblan! Sprechen Sie ich werde mich bemühen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Mein Fräulein“, begann Bertrand, „ich bin Baron . . .“

„Und Sie haben 100,000 Livres Rente“, unterbrach ihn Mélanie mit seinem Spott. Ihr und mein Freund Olivier hat mich über ihre Lage unterrichtet. Kommen wir also . . .“

„Ich habe meinen Abschied genommen“, fuhr Bertrand fort, „und habe dadurch, ohne es zu wollen, mein Leben zu einem recht einsamen gemacht. Da kam mir der Gedanke, mich zu verheirathen, und ich suche nun ein junges, schönes, geistreiches und liebenswürdiges Mädchen, das mein Vermögen und meinen Namen mit mir theilen möchte.“

Mélanie errieth seine Absicht und unterbrach ihn mit einer Handbewegung.

„Sie hatten Recht, sich an mich zu wenden“, sagte sie. „Hören Sie meinen Rath! . . . Wenn Sie geliebt werden wollen, suchen Sie sich eine Braut ohne Mitgift . . .“

Bertrand erbehte leicht und biß sich auf die Lippen.

„Denn wir anderen“, fuhr Mélanie nachlässig fort, „wir reichen jungen Mädchen legen auf nichts Werth, nicht einmal auf einen Titel, der uns ja nicht viel mehr verleiht als wir schon besitzen, und auch nicht auf ein Vermögen, das unserm gleich ist.“

„Aber, mein Fräulein . . .“

„Still! Hören Sie mich erst an! Wenn Sie anstatt Baron zu sein ein Herzog wären, und wenn Sie so reich wären wie Monte Christo, Ihr Werth

würde dadurch in meinen Augen nicht steigen. Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, er ist reich und läßt mir in Allem meinen eigenen Willen. Ich denke nicht daran, mich zu verheirathen und habe gar kein Verlangen darnach. Sollte ich aber einmal Lust fühlen, mich zu verheirathen, dann werde ich einen jungen Mann aus guter Familie, vielleicht den ärmsten, wählen.“

„Aber mein Fräulein . . .“

„Nur noch ein Wort! Man heirathet nicht im Sommer. Warten Sie den nächsten Winter ab. Sie werden in der Pariser Gesellschaft — ich bin davon fest überzeugt — irgend eine interessante, wohlgezogene junge Dame finden, die entzückt sein wird, wenn sie das Glück eines so feinen Mannes wie Sie begründen kann.“

Ein räthselhaftes Lächeln umspielte bei diesen Worten Mélanie's Rosenlippen.

„Wenn ich aber, mein Fräulein“, sagte Bertrand, das Wesen, das ich suche, bereits gefunden hätte, wenn mein Herz schon vergeben wäre . . .“

„Dann“, sagte sie spöttisch, „können Sie im Oktober heirathen.“

„Wenn aber meine Auserwählte unglücklicherweise reich wäre . . .“

„O!“ erwiderte Mélanie, „dann muß ich Ihnen nur eines wünschen!“

„Und das wäre?“

„Daß die junge Dame von der Sie sprechen, mir in nichts gleichen und namentlich nicht meine Ansichten von der Ehe theilen möge, denn sonst . . .“

„Sonst?“

„Sonst wären Sie zu einem ewigen Eölibat verurtheilt.“

Mélanie erhob sich und fügte in demselben spöttischen Tone noch hinzu: „Gestatten Sie mir, nachzusehen, ob mein Vater im Spiel auch heute sein gewöhnliches Unglück hat . . .“

Von diesem Augenblicke an war es Bertrand de Morlux unmöglich, mit Mélanie nochmals unter vier Augen zu sprechen.

Bertrand war wüthend. Er verließ gegen zwei Uhr Morgens den Salon des Banquiers und lehrte zu Fuße nach seiner Wohnung zurück.

Er wohnte in der Rue Saint-Lazare. Als er die Chaussee d'Antin erreichte hörte er seinen Namen rufen. Olivier Beauchêne kam hinter ihm her.

„Wie! Du bist es?“ rief Bertrand in möglichst sorglosem Tone.

„Ich komme Dir nach, Du gingst so plötzlich fort.“

„Mein Gott, Du unterhieltest Dich mit Fräulein de Balbonne, ich wollte Euer tête-à-tête nicht stören.“

„Wir sprachen von Dir.“

„Wirklich?“

„Ach, mein Lieber“, sagte Olivier lachend, das Glück war Dir nicht hold.

„Wieso?“

„Weil Mélanie schon vorher wußte, was Du ihr sagen wolltest.“

„Das konnte sie errathen.“

„Nein aber ich habe ihr gesagt, daß Du sie um ihre Hand bitten wolltest.“

Bertrand erblickte und blieb plötzlich stehen.

„Sie wußte also“, sagte er, „daß ich sie meinte . . .“

„Mein Gott, ja . . . und es hat viel Vergnügen bereitet, Deine Ungewißheit zu verlängern . . .“

„O! murmelte Bertrand ich schwöre, daß sie bald anders sprechen soll!“

„Halt, mein Freund, erwiderte Olivier, ich habe Dir etwas mitzutheilen!“

„Sprich!“

„Man hat mir die Ueberbringung einer Bottschaft an dich übertragen.“

„Einer mündlichen?“

„Nein, einer schriftlichen. Ich weiß aber, was der Brief enthält. Ich habe den Auftrag, ihn zu vernichten, nachdem Du ihn gelesen hast.“

„Gut, ich bin damit einverstanden.“

In seiner Wohnung also . . . das Gas in den Laternen brennt nicht hell genug, um ihn dabei zu lesen.

Bertrand und Olivier beschleunigten ihre Schritte und erreichten bald Nr. 16 in der Rue Saint-Lazare.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 28. Juli 1879.) Die Witterung hatte sich am letzten Freitag bei günstigerem Winde gebessert und blieb während des Samstags ebenfalls gut, in der Nacht aber entleerte sich ein sehr starkes Gewitter, in Folge dessen es auch gestern noch viel regnete. In Betreff der neuen Ernte werden die Hoffnungen immer weiter heruntergestimmt und es ist deshalb leicht erklärlich, daß im Getreidehandel nun überall eine feste Stimmung herrscht. Auch unsere heutige Börse verkehrte in recht fester Haltung, trotzdem aber waren die Umsätze nicht sehr belangreich, weil zu den erhöhten Forderungen nur der nöthigste Bedarf gedeckt wurde. In Weizen fanden heute starke Angebote statt, die Käufer hielten jedoch zurück, weil die Qualität meistens mangelhaft war.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 23 Mk.—23 Mk 75 J. dto. bay. 23 Mk 50 J. dto. ungar. 22 Mk 75 J.—23 Mk 75 J. Kernen 24 Mk 50 J. Dinkel 15 Mk bis 15 Mk 50 J. Roggkorn 25 Mk 10 J.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 34 Mk—35 Mk 50 J. dto. Nr. 2: 31 Mk 50 J.—32 Mk 50 J. dto. Nr. 3: 27 Mk—27 Mk 50 J. dto. Nr. 4: 24 Mk—25 Mk.